

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Band: - (1998)
Heft: 36

Artikel: Ein Archiv im Internet für Leichtflüchtiges
Autor: Giussani, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-967719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Journalist Bruno Giussani (bg@giussani.com) hat sich auf die neuen Medien spezialisiert.

Er ist Internet-Kolumnist der «New York Times» und der «Neuen Zürcher Zeitung».



Ein Archiv im Internet

für Leichtflüchtiges

Der Zugang zu einem gewichtigen Teil der Quellen der wissenschaftlichen Forschung ist heute einer Gefahr ausgesetzt, welche Internet-Benützer mittlerweile bestens kennen: die «404 document not found»-Message. Sie zeigt an, dass gewisse Informationen im multimedialen Internet-Segment – dem Web – einfach nicht mehr verfügbar sind. Das kann beispielsweise bedeuten, dass die gesuchten Informationen innerhalb des Netzwerkes in eine andere Computeranlage verlegt worden sind. In den allermeisten Fällen jedoch signalisiert die «404»-Message, dass die entsprechenden Daten ausgelöscht worden sind, d.h., dass sie schlicht und einfach verlorengegangen sind.

Das Internet ist ein sich ständig erneuerndes Medium. Recherchen haben ergeben, dass die durchschnittliche Lebensdauer eines Internet-Dokuments 75 Tagen entspricht. Tausende von Web-Seiten werden stündlich – oder sogar alle paar Minuten – aktualisiert.

Die Haupteigenschaft des Internets – die Flüchtigkeit – vermittelt ihm einen Hauch von Vitalität und Frische. Dieses Merkmal hat allerdings belastende Folgen für die Forschung, insbesondere für die sozialwissenschaftliche Forschung.

Der 37jährige Amerikaner Brewster Kahle leitet in San Francisco seit eineinhalb Jahren eine Organisation namens «Internet Archive» (www.archive.org), deren Tätigkeit darin besteht, die andauernden Erneuerungen im Internet sozusagen einzufrieren, indem sie ein Archiv der öffentlich zugänglichen Informationen errichtet. «Was sich auf dem elektronischen Netz und in Sachen Digitaltechnologien abspielt, ist schlechthin unsere heutige Kultur», meint er. Dazu gehören nicht nur

Texte, Bilder und Tonaufzeichnungen des Webs, sondern auch alle in den übrigen Internet-Segmenten abrufbaren Daten (bitte keine Panik: Ihr elektronischer Briefkasten wird unberührt bleiben!), einschliesslich der vorhandenen Software.

Dieses verdienstvolle Unternehmen führt vor Augen, wie dringlich es ist, die momentan greifbaren Informationen zu speichern, denn diese werden immer mehr nur noch im Internet – also gar nicht mehr in Form ausgedruckter Texte – benützbar gemacht. So wie beispielsweise 1996 die politischen Werbespots und die öffentlichen Debatten im Rahmen der amerikanischen Präsidentschaftswahlen für die Nachwelt auf Videobändern aufbewahrt wurden, machte sich vergleichbar das Internet Archive daran, die Gesamtheit der Web-Seiten der Kandidaten zu registrieren. Es versteht sich von selbst, dass es sich dabei für Historiker oder Politologen um zwei völlig gleichwertige Arten von Quellenmaterialien handelt.

Die Archivierung des im Internet benützbaren Informationsmaterials wirft zunächst einmal technische Probleme auf. Das elektronische Netzwerk ist unermesslich gross und vielgestaltig; zudem wächst es fortlaufend. Kahle gibt offen zu, dass es ihm unmöglich sein wird, sämtliche sich permanent vollziehenden Umgestaltungen einzufangen, doch glaubt er, in einer ersten Phase zumindest eine Art Momentaufnahme des augenblicklichen Gebildes herstellen zu können. In einer späteren Phase möchte er dann das Momentbild in regelmässigen Abständen so gut wie möglich à jour halten. Die Sicherung der Software, welche es erlaubt, die Daten zu entschlüsseln oder zu deuten, sowie die Aufbewahrung oder das Simulieren der Geräte, mit denen die Programme gebraucht werden können, dürften weitere unerlässliche Schritte sein.

Bevor nun aber Brewster Kahle sein Archiv den Forschern und vielleicht auch einem breiteren Publikum zugänglich machen kann, muss er zuvor eine Unzahl von rechtlichen Fragen in bezug auf den Schutz der Privatsphäre und des Urheberrechtes abklären.

In Ermangelung von Antworten auf all diese Grundsatzzfragen führt Brewster Kahle seine Archivierungsarbeiten unentwegt weiter. Sein erklärtes Ziel ist es zu verhindern, dass «diese wertvollen Spuren des menschlichen Abenteuers» für immer verlorengehen.

B.G.